



GALLERY WALK

Arbeitsheft von:

Inhalt

Gallery Walk	3
Vorbereitungen zum Ablauf	4
Anleitungen - Schritt für Schritt	5
Regeln für die Zusammenarbeit erstellen	6
Lerumgebung und schrittweise Erarbeitung	7
Arrangements mit einer Großgruppe (Klasse)	8
Startmethoden	9
Aufgaben stellen	10
Frageebenen zum Gallery Walk	11
Gruppen, Gruppenarbeiten, Bewertung	12
Laufzettel für Schüler	13
Material richtig aufarbeiten	14
Gute Poster herstellen	15
Richtig visualisieren	16
Grobgliederung des Vortrags	17
Prüffragen entwickeln	18
Übungen zur richtigen Rückmeldung	19
Zurückgegebene Kommentare - Formen	20
Beurteilung eines Vortrags - Organisationsgrad	21
Inhaltliche Beurteilung Raster	22
Feedback-Bogen: Poster & Präsentation	23

Rückmeldungsbogen zum Poster - Beispiel

Feedback-Bogen: Poster & Präsentation

1. Überschrift Einleitung

animativ & übersichtlich	15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0	verfehlt
--------------------------	---------------------------------------	----------

2. Hauptteil & Grafiken

2.1 Ordnung

optimal strukturiert	15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0	nicht strukturiert
----------------------	---------------------------------------	--------------------

2.2. Verständlichkeit

optimal erklärt	15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0	unstrukturiert
-----------------	---------------------------------------	----------------

2.3 Textmenge

punktgenau und elementar	15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0	zu viel/zu wenig,
--------------------------	---------------------------------------	-------------------

2.4 Grafiken

nachvollziehbar und gut gestaltet	15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0	überflüssig, schlecht gestaltet
-----------------------------------	---------------------------------------	---------------------------------

3. Sprache

oberstufengemäß, Fachsprache, präzise	15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0	umgangssprachlich, unpräzise
---------------------------------------	---------------------------------------	------------------------------

4. Schrift und Lesbarkeit

sehr gut lesbar	15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0	schlecht lesbar
-----------------	---------------------------------------	-----------------

5. Gesamtnote:

15 14 13 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0

Inhaltliche Beurteilung Raster

Lösungsstufen / Dimension	keine	ansatzweise	grundlegend	angemessen
<i>Gehalt</i>	<ul style="list-style-type: none"> wenige Ideen Schwerpunkte ausgelassen keine Beispiele Redundanz 	<ul style="list-style-type: none"> Grundidee erfasst wenige Aspekte einige Einzelheiten und Beispiele 	<ul style="list-style-type: none"> Ideen zu verschiedenen Aspekten des Themas wichtige Einzelheiten Gewichtungen vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> differenzierte Auseinandersetzung relevante Einzelheiten, gewichtet selbstständige Gedanken
<i>Themenbezug</i>	<ul style="list-style-type: none"> oberflächliche / unpassende Ideen diffus ohne Themenbezug unklare/ falsche Feststellungen 	<ul style="list-style-type: none"> einige Ideen zum Thema meist themenbezogen zutreffende Feststellungen 	<ul style="list-style-type: none"> erkennt wesentliche Aspekte des Themas entwickelt in Ansätzen eigene Sichtweisen bezieht weitere Kenntnisse mit ein 	<ul style="list-style-type: none"> wägt unterschiedliche Aspekte ab erfasst kritisch Probleme beachtet weitere Zusammenhänge bleibt bei komplexen Problemen klar
<i>Aufbau</i>	<ul style="list-style-type: none"> eher assoziativ /unzusammenhängend thematisch abschweifend ohne Einleitung und Abschluss 	<ul style="list-style-type: none"> Bezüge zur Gesamtidee erkennbar nutzt Begründungen / Beispiele formuliert Überleitungen 	<ul style="list-style-type: none"> konsistente Gedankengänge bezieht Gedanken begründend aufeinander nutzt überleitende Elemente und Bezüge 	<ul style="list-style-type: none"> sachlogische und ganzheitliche Gedankengänge Struktur Prinzipien erkennbar Kombination von Aussagen

Gallery Walk

Diese Methode dient der Präsentation von Produkten aus Einzel-oder Gruppenarbeit, ähnlich wie in einer Galerie. Die Produkte werden im Klassenzimmer ausgestellt, vorzugsweise gut sichtbar an die Wand gehängt. Die Schüler gehen im Klassenzimmer herum, informieren sich zu Themen anhand der Produkte und bearbeiten diese, zum Beispiel per Bewertung. Alle Schüler können so die Ergebnisse aller anderen Schüler zur Kenntnis nehmen und sich einen Überblick verschaffen und Hinweise für eine Überarbeitung geben. Diese Methode ermöglicht es den Schülern, individuelle Anmerkungen zu einem Themenspektrum einzubringen, ohne die Zeit aller in Anspruch zu nehmen. Bei themengleichen Ausstellungen wird die Ergebnis-Bandbreite zum gleichen Thema vergrößert. Auch ist die Dropbox ein Baustein zum kooperativen lernen

Daraus ergeben sich folgende Fragen für die Anwendung:

- Für welche Lernsituation ist ein Gallery Walk sinnvoll?
- Wie kann die Methode Gallery Walk schrittweise trainiert werden?
- Welche Kenntnisse und Fähigkeiten müssen die Schüler haben, um erfolgreich diese Methode anwenden zu können?
- Wie sieht das Raumarrangement aus?
- Wie erfolgt die Präsentation?
- Wie erfolgt die Aufarbeitung der Ergebnisse?

Vorbereitungen zum Ablauf

- Vorbereitungen: Die Kommunikationsregeln im Gespräch werden thematisiert, Postererstellung und Gestaltungsregeln; Feedback-Regeln werden thematisiert oder eingeübt.
- Der Lehrer bereitet einige Schwerpunkte vor, in der Regel 4 bis 5 (hängt von der Klassengröße ab). Bei größeren Gruppen kann man einfach die Aufgaben vervielfachen (die Schüler posten dann ihre Ergebnisse parallel).
- Die Schwerpunkte können unterschiedliche Aufgabenstellungen enthalten (von Erzählung bis Hypothesenbildung) - eine Beschreibung der gewünschten Resultate ist erforderlich.
- Lehrer müssen unterschiedliche Unterstützungsmaterialien bereitstellen.
- Die Schwerpunkte werden auf verschiedenen „Stationen“ auf Wände des Klassenzimmers gepostet, (Poster, Flipchart usw.). Um die Poster herum muss genügend Platz vorhanden sein und die Anstände zwischen den Postern müssen optimiert sein (möglichst weit voneinander entfernt) - vorher genau planen.
- Die Besichtigung erfolgt mit oder ohne geschriebenen Kommentar durch die Besucher an der jeweiligen Station - Papiere/Poster/Stifte bereitstellen.
- Nach einer definierten Zeit (oder auch ohne) gehen die Schüler zur nächsten Station, z.B. rotierend oder nicht vorbestimmt. Der Gang wird fortgesetzt, bis alle aufgestellten Schwerpunkte besichtigt wurden - vorher als Strategie planen.
- Weitere Fragen oder Mißverständnisse können durch verschiedene Maßnahmen erarbeitet werden, z.B. per Parkplatz, Gespräch, Notizen usw. - vorher Materialien bereitstellen
- Wenn die Schüler zu ihrer eigenen Station zurückkehren, können sie die abgegebenen Kommentare verarbeiten (zwischen Besprechung/ Diskussion über Überarbeitung des Posters bis zum Entwurf von Vorgaben für die nächste Präsentation; innerhalb der Gruppen oder in der Gesamtgruppe; als mündlicher oder schriftlicher Bericht). Zeitplan und Form der Auswertung planen.

Beurteilung eines Vortrags - Organisationsgrad

ausgezeichnet	kompetent	ausreichend	schwach
<ul style="list-style-type: none"> • sehr gut organisiert • Zweck der Präsentation wird klar dargestellt. • effektive Übergänge logische und interessante Sequenzen • Zuschauer können gut folgen • genauer Abschluss Wertung der Vorlagen 	<ul style="list-style-type: none"> • meist gut organisiert. • Zweck der Präsentation wird deutlich • Übergänge sind sichtbar • die meisten Informationen erscheinen in logischer Reihenfolge • schließt mit einer Zusammenfassung der wichtigsten Punkte 	<ul style="list-style-type: none"> • organisiert • Erklärung zum Zweck der Präsentation • einige Übergänge • thematische Sprünge • ungenaue Schlussfolgerung 	<ul style="list-style-type: none"> • keine oder wenig Organisation • Zweck der Präsentation bleibt unklar • unwirksame Übergänge • keine nachvollziehbare Reihenfolge für Informationen • zusammenhängend; ohne ersichtlichen logischen Reihenfolge der Präsentation • ohne eine Zusammenfassung

Zurückgegebene Kommentare - Formen

Typ	Kommentar
handschriftlich neben dem Poster, an markierten Stellen oder mit Post-Its	ist zwar direkt an das Poster gekoppelt, bleibt aber insgesamt unübersichtlich
handschriftlich unter das Poster als Gesamtkommentar	einfache Form, bleibt in der Gesamtheit aber selten in sich konsistent
nach notierten Erwartungen (das sind die vorformulierten Fragen	in sich konsistent, meist mehr inhaltlich orientiert
vorformulierten Listen ü.ä.	zeigt Soll-Ziele auf, Position des Posters innerhalb der Ansprüche, kann aber auch unübersichtlich wirken (Schlußkommentar notwendig). Es ist zudem nicht ganz einfach, eine übersichtliche Tabelle zu erstellen.

... weitere individuelle Formen

Anleitungen - Schritt für Schritt

- Raum vorbereiten: Wo sind die richtigen Plätze für die Präsentationen und die Materialien?
- Aufgabenstellungen entwickeln: Bereiten Sie 4 und 5 Aufgaben mit den entsprechenden Schwierigkeitsgraden vor.
- Grafische Aufbereitung und Material: Schreiben Sie die Aufgaben auf Poster, Flipcharts oder Moderationskarten. Legen Sie Arbeitsmaterial (Texte, Bücher, Papier, Stifte usw.) dazu.
- Fragen aufhängen: Hängen Sie die Fragen an den vorher bestimmten Plätzen auf.
- Schüler vorbereiten: Geben Sie den Schülern Anweisungen für die Durchführung. Wenn der Gallery Walk eine mündliche oder schriftliche Beurteilung beinhaltet, sollten Sie das ebenfalls erklären.
- Schülerfragen: Die Schüler formulieren Fragen, die sie während des Gallery Walks beantwortet haben wollen.
- Gruppen bilden: Weisen Sie den Schülern Gruppen und Rollen zu (wie auch immer) und versorgen Sie diese mit Materialien.
- Gallery Walk: Ein oder mehrere Mitglieder der präsentierenden Gruppe stellen ihre Inhalte vor, die „Besucher“ bilden das Publikum. Optional: Bei der Ankunft an der Station schreibt jeder Besucher Kommentare für die präsentierende Gruppe oder macht sich Notizen für eine spätere Besprechung. Nach einer definierten Zeit wechseln die „Besucher“ die Station (koordiniert oder nicht koordiniert).
- Wechsel der Präsentierenden: Die Schüler, die ihre Präsentation vorstellen, müssen natürlich auch die anderen Präsentationen sehen und wechseln mit den anderen Mitgliedern der Gruppe nach einer definierten Art und Weise.
- Lehrer kontrolliert das Geschehen: Beim Gallery Walk regt der Lehrer zu Diskussion an, formuliert Fragen, Lob oder gibt Hinweise (Fragestrategie vorher überlegen).
- Rückkehr zum Ausgangspunkt: Die Teams kehren an ihr Poster zurück und lesen die Kommentare, lesen die ihre eigenen Berichte.
- Berichte: Die Schüler fassen zusammen, was sie berichten oder darstellen wollten und tragen das auch vor. Ein zweiter Bericht folgt zu den Fragen, die sie sich anfangs gestellt haben. Nach dem ersten Durchgang erfolgt eine Revision der Präsentation (am besten nach einer Checkliste).
- Lehrerschlusswort: Der Lehrer korrigiert Missverständnisse / Irrtümer und stellt Schwerpunkte für die weitere Arbeit zusammen, lobt die Gruppe für ihre Arbeit.

Regeln für die Zusammenarbeit erstellen

Die Schüler nennen Begriffe, die in Zusammenhang mit dem gemeinsamen Umgang während des Unterrichts stehen. Diese Begriffe sollen ihren Wünschen und Erwartungen entsprechen, was diesen gemeinsamen Umgang betrifft. Es geht also um eine konstruktive Atmosphäre Maßstäbe für respektvollen Umgang miteinander. Sollten während des Gallery Walks Störungen auftreten, kann es hilfreich sein, an die Grundregeln zu erinnern, die von allen gemeinsam erarbeitet wurden. In folgenden Reflektionen kann die Vielfalt der Werte und Normen thematisiert werden, die in einer Gruppe für realisierbar gehalten werden.

Methodische Hinweise

- Erklären Sie den Schülern den Sinn der Übung.
- Schreiben Sie "Regeln" als Überschrift auf den Flipchart.
- Schreiben Sie die Buchstaben G A L E R I E untereinander an die Tafel.
- Lassen Sie die Schüler nun Begriffe nennen, die mit diesen Anfangsbuchstaben beginnen und die sie als wichtig für den gemeinsamen Umgang miteinander erachten. Geben Sie ein Beispiel vor (Interesse). Die Schüler stellen ihre Begriffe vor und müssen sie auf jeden Fall kurz erläutern. Wenn die Begriffe ausgehen, können diese auch um die Buchstaben herum geschrieben werden.
- Weisen Sie auf gemeinsame Wünsche und Erwartungen im Sinne gemeinsamer Vereinbarungen hin.
- Isolieren Sie einen wichtigen Begriff (z.B. Ruhe) und erklären Sie diesen zur Tagesregel. Bitten Sie die Schüler, sich auf diese Regel zu konzentrieren.
- Fragen Sie kurz vor Ende der Stunde danach, wie diese Regel eingehalten wurde und weisen Sie in der Folgestunde in ähnlicher Form wieder auf diese Regel hin.
- Die erarbeiteten Regeln werden dann im Raum aufgehängt.

Übungen zur richtigen Rückmeldung

Diese Methode lebt von einem richtige Feedback. Das betrifft „Feedback geben“ und Feedback verstehen“. Schüler kann man auf folgende Art und Weise trainieren, um durch effektives Feedback zu besserem Verständnis, zu mehr Respekt voreinander und zu besseren Lernleistungen zu kommen.

- Die Schüler fertigen in zwei Gruppen ein Poster zu einem aktuellen Unterrichtsthema an (es existieren also zwei Poster). Diese werden an die Wand gehängt und durch die jeweils andere Gruppe beurteilt. Erklären Sie vorher, dass es hier auf ein funktionales Feedback ankommt.
- Die Beurteilungen werden schriftlich erteilt. Sie müssen kurz sein und so mit einem Marker geschrieben werden, dass sie auch noch aus größerer Entfernung lesbar sind; sie sollten möglichst nicht mit Namen unterschrieben werde o.ä.
- In der Zwischenzeit erstellt der Lehrer zwei Poster oder zwei Schema an der Tafel, das die Überschrift „Wie können Rückmeldungen helfen, die ualität unserer Arbeiten zu verbessern?“ und folgende Rubriken aufweist:

Rückmeldung	Qualität	Mögliche Verbesserung

- Die Rückmeldungen werden unter „Rückmeldung“ aufgehängt und von der jeweils betroffenen Gruppe studiert, dann mit einem Kommentar unter „Qualität“ versehen. Weitere Kommentare können unter „Mögliche Verbesserungen“ erscheinen.
- Zunächst suchen die Gruppen 3-4 Rückmeldungen unterschiedlicher Qualität heraus und kommentieren diese. Mindestens eine muss „verbessert“ werden. Dann werden in Partnerarbeit alle Rückmeldungen schriftlich kommentiert und zurückgegeben.
- Anschließend werden - vom Lehrer moderiert - Tipps für eine sinnvolle Rückmeldung gesammelt (achten Sie unbedingt auch auf den Aspekt „respektvoller Ton“).

Prüffragen entwickeln

Der Gallery Walk hat ja mindestens zwei Lernkomponenten. Einmal müssen die Präsentierenden dafür sorgen, dass die Lerner lernen (Prüffragen); die lernen wiederum müssen dafür sorgen, dass sie selbst lernen (Fragen für sich selbst).

Prüffragen

- Das Präsentationsteam setzt sich deshalb zusammen und entwickelt einen Fragekatalog, mit dem sie später das Wissen der Lerner überprüfen kann. Thematisieren Sie deshalb mit den Schülern, welche Fragen sinnvoll sind und welche nicht (z.B. „Wie hießen die Großeltern von Vincent van Gogh“ und „Welche Perioden gibt es im Lebenswerk von van Gogh?“ 4-5 Fragen sind hier sinnvoll.
- Zum Abschluß des Gallery Walks kann so jede Gruppe überprüfen, ob sie es geschafft hat, den restlichen Schülern Wissen oder Fähigkeiten usw. entsprechend ihren Intentionen zu vermitteln.

Lernerfrage für sich selbst

- Die Lernerfragen können individuell oder auch in der Gruppe erstellt werden und dienen dazu, gezielt die Präsentationen anzugehen. Die Fragen können allgemein oder speziell formuliert sein. Mehr als 5 Fragen sind hier wenig sinnvoll; auf jeden Fall sollten die Fragen an jeder Station abgecheckt werden.
 - Was kenne ich schon zu diesem Thema?
 - Was möchte aus dieser Präsentation mitnehmen?
 - Folgende Frage möchte ich beantwortet haben ...
 - Das möchte ich gerne weiter nutzen / genauer kennen lernen ...
 - Hier möchte ich meine Kenntnisse vertiefen:
 - Das interessiert mich besonders ...
 - Alle W-Fragen
 - ...

Lerumgebung und schrittweise Erarbeitung

Hier gibt es folgende Dinge zu beachten.

Raumarrangement

- Es muss genug Platz an der Wand sein, um Poster usw. aufhängen zu können (Möbel wegräumen).
- Wenn der Bewegungsraum begrenzt ist, kann die Präsentation auch an Tischen stattfinden.

Gruppengröße

- Die Gruppe sollte mehr als zehn betragen, weniger als fünfzig. Die optimale Gruppengröße beträgt rund dreißig.

Zeit

- In der Regel zehn Minuten. Die Fünf-Minuten-Version funktioniert nur, wenn man Schreiben und Lesen einspart und erst später die Diskussion führt. Oder man trainiert zunächst nur das Lesen, dann das Schreiben usw.

Rückmeldungen

- Die Rückmeldungen müssen gut lesbar sein und deshalb relativ groß mit einem Marker auf einen großen Papierbogen geschrieben werden.

Übungssequenzen

- Mit diesen einzelnen „Dingen“ müssen Schüler umgehen können. Sie müssen geübt werden. Z.B. kann man nacheinander folgende Sequenz einüben:
Lesen/Exzerpe erstellen -> Inhalte neu strukturieren -> Poster erstellen -> Poster erklären -> gezielte Notizen machen -> Aufzeichnungen überprüfen und zusammenfassen -> Prüffragen stellen -> Kenntnisse anderer überprüfen (bedeutet, dass man zwar schon mit einer komplexen Sequenz arbeiten, einzelne Teile jedoch noch einmal gezielt einüben kann).

Arrangements mit einer Großgruppe (Klasse)

Präsentation bzw. Veröffentlichung von Arbeitsgruppenergebnissen in der Großgruppe in themengleich arbeitenden AGs

Sie benötigen:

- Großer Raum; Fläche für jede Gruppen-Präsentation; Pinnwänden, Flip Chart oder andere Poster; Anleitung zu Formaten, Dokumenten, Arrangements usw.

Allgemeine Vorgehensweise:

- Jede Gruppe stellt ihre Präsentation an einer für sie vorgesehenen Station aus. Je ein Schüler aus einer Gruppe hält sich je an seiner Station auf und moderiert seine Präsentation. Alle anderen Gruppen-Mitglieder besuchen die anderen Stationen, wechseln dann nach einem Plan mit dem Moderator (so dass jeder Schüler alle Stationen sehen kann).

Weitere Arbeitsaufträge:

- Die Schüler erhalten einen Laufzettel zur Kontrolle und für Notizen, kommentieren mit Begründungen die Ergebnisse der anderen Gruppen. Bei den Präsentationen wird eine Rückmeldung angeboten.
- Am Abschluss des Gallery Walks erfolgt eine Evaluation nach vorgegebenen Kriterien.

Varianten:

- Jeder Schüler kann eine festgelegte Anzahl von Stationen individuell auswählen (ähnlich wie bei Lernen an Stationen) - Pflicht- und freiwillige Stationen.
- Die Verweildauer an den Stationen wird limitiert (z.B. 8 Minuten), die Form des Rundgangs (rechts oder links herum usw).
- Die Ergebnisse der Veranstaltung können unterschiedlich erörtert und festgehalten werden.
- Die Ergebnisse können in unterschiedlicher Art und Weise für die weitere Arbeit genutzt werden (als Vorlage für Verbesserungen usw.).

Grobgliederung des Vortrags

Beispiel für eine Grobgliederung für einen Gallery Walk

Struktur	Zuordnungen-Fragestellungen
Animierender Trailer	Interessantes Beispiel oder eigene Erfahrung mit dem Thema
Anfang mit kurzer Zusammenfassung	Ein kurzer Überblick über den folgenden Vortrag und Gründe für die Reihenfolge der Themen 1 2 3 4 5
Vortragsteil Schwerpunkt 1	Erste Schwerpunkt-Überschrift nutzen Erklärungen Beispiel
Zwischenfrage 1	Nach einem Beispiel fragen
Vortragsteil Schwerpunkt 2	Zweite Schwerpunkt-Überschrift nutzen Erklärungen Beispiel
Zwischenfrage 2	Nach einem Beispiel fragen
Vortragsteil Schwerpunkt 3	Dritte Schwerpunkt-Überschrift Erklärungen Beispiel
Zwischenfrage 3	Nach einem Beispiel fragen
...	...
Zusammenfassung am Ende	Zusammenfassung: Ihr solltet nun gelernt haben was oder wie ... Beurteilung aus eigener Sicht

Richtig visualisieren

Generelle Leitsätze für Visualisierungen:

Eine Aussage vermitteln - was ist genau die Botschaft des Posters?

- Größe, Länge, Breite, Unterschied, Wichtigkeit, Zeit, Periode usw.

-> Ich will die „Message“ im Poster deutlich hervorheben durch folgende Maßnahmen: Farbe, Fläche, Größe Linien, Pfeile, Unterstreichungen, Positionen

Die Informationsdichte erhöhen - was muss durch eine Grafik erklärt werden?

- Einfache Dinge? Dinge mit hoher Komplexität; Dinge, die sich einer einfachen mündlichen oder schriftlichen Erklärung entziehen.

-> Ich will die Informationsdichte erhöhen durch folgende Mittel:

Vereinfachung, Zusammenfassung, Vergrößerung, Kennzeichnung von Tendenzen durch Farbe und andere grafische Mittel.

Gestalterisch-analytisch vorgehen

- Zufällige Dinge, geordnete Dinge, passende Dinge usw.

-> Ich will gezielter vorgehen durch folgende Mittel:

Die Präsentation wird gezielt in ein Format gebracht (richtige Überschriften, die Grafiken weisen im Verhältnis zueinander die richtigen Größen und Positionen auf dem Poster auf, passende Legenden, gezielter Einsatz von Farbe, keine überflüssigen Gimmiks)

Die richtige grafische Form auswählen

- Fotos, Schaubilder, Grafiken, Tabellen, Symbole, Icons usw.

-> Meist sind für Themen bestimmte Posterformen optimal und nicht etwa einfach untereinander austauschbar. Gezielter heißt hier: adäquate Form wählen (für eine Biografie z.B. eine andere Form als für eine Epoche) - das ist im wesentlichen eine Layoutfrage.

Komplette Poster herstellen

- Überschriften, Legenden, Illustrationen usw.

-> Ein gut gestaltetes Poster muss folgende Elemente enthalten: Oben das Thema in Form eines Aussagesatzes, darunter weitere Titel mit genauen Angaben, Grafiken in passender Form, klar ersichtlich gegliederte Darstellung Hervorhebung zur Aussage in Form von Pfeilen usw., Fußnote mit Quellenangaben usw.

Startmethoden

Flipchart mit Fragen in der Mitte

- Positionieren Sie die Aufgabenstellungen per Karten oder Flipchart-Überschrift in der Mitte des Raumes, die Schüler könne sich dann in Gruppen organisieren und ihr Thema wählen.
- Die Schüler positionieren das Poster im Raum (an markierten Plätzen), und bearbeiten das Thema.
- Jedes Gruppenmitglied notiert auf einem Blatt Ideen (z.B. auf Post-its) und klebt diese auf das Flip-Chart). Die Schrift sollte leicht zu lesen sein.
- Nach einer Zeit können die Schüler die Ideen der anderen Flip-Charts anschauen und sich Notizen machen.
- Die Teilnehmer kehren dann in ihre eigenen Arbeitsbereiche zurück und arbeiten dann an ihren Ideen weiter und starten mit der Posterarbeit. Der Rundgang-Schritt kann ggf. wiederholt werden.

Fragenmontage erstellen

- Die Schüler beschäftigen sich mit einem Themenbereich und schreiben auf einen großen Packpapierbogen entsprechende Interessenschwerpunkte oder Fragen. Möglicherweise auf mehreren Tischen, die Schüler können zwischen den Tischen hin- und herwandern.
- Die Punkte können immer weiter ergänzt oder verfeinert werden.
- Die Schwerpunkte (Anzahl begrenzen) werden ausgeschnitten und als Themen benutzt.
- Dann weiter so wie oben beschrieben.

Poster vorher aufhängen

- Lehrer arrangiert bereits den gesamten Raum (mit Materialtisch). Die Schüler haben die Möglichkeit sich zuzuordnen - dann weiter wie oben beschrieben.

Fragestellungen aus einer Vorlage erarbeiten

- Eine der anspruchsvollste Formen besteht darin, dass sich die Schüler aus einem zusammengestellten „Materialpaket“ selbstständig Fragestellungen zum Gallery Walk erarbeiten (müssen in der Regeln aber sicher mit dem Lehrer abgestimmt werden).

Aufgaben stellen

Verstehen von Einzelheiten		Verstehen von Zusammenhängen		Beispiel	
wissen	Was ist ...? Wo sind?	Objekte	Merkmale nennen: Was gehört zu, welche Eigenschaften hat?	Was ist eine Kompositionsstruktur?	
verstehen	Wie sind	Organisationsstrukturen	Anordnungen verstehen: Wo ist was? Wie ist es verteilt?	Wie erkennt man Kompositionsstrukturen?	
anwenden	Was muss ich nutzen, um	Erschließungen	Strategien kennen: Was muss man können, um dies und jenes zu machen?	Zeichne Kompositionsstrukturen zu den Stillleben mit Hilfe der angegebenen Quellen.	
analysieren	Wie kommt ... zustande?	Strukturen	Interpretieren können: Was ist erkennbar und warum? Wo gibt es strukturelle Zusammenhänge?	Welche Aussagen über das Stillleben kann man mit Hilfe der Kompositionsstrukturen treffen?	
synthetisieren	Wie kann man ... und ...?	Modelle	Muster von Wirkungen und Ursachen aufzeigen: Wie wird sich dies und jenes entwickeln?	Wie könnte ein Stillleben nach einem bestimmten Kompositionsmuster aussehen?	
beurteilen	Wie sollte ... aussehen?	Werten und Normen	Orientierungen: Was macht du, wenn dies und jenes passiert?	Ist das eine vernünftige Annahme, dass alle Maler Kompositionsstrukturen nutzen und warum bzw. warum nicht?	

Gute Poster herstellen

Einführende Fragestellung: Was ist das Hauptziel des Posters?

- Darstellung von Ergebnissen? Darstellung von Methoden?
- Diskussion von widerstreitenden Messungen/Erfahrungen?

Generelle Richtlinie zur Erstellung attraktiver Poster

- Das Poster muss das Ziel (s.o.) eindeutig wiedergeben:
- im Titel, in der Struktur, in den Schlüssen

Titel

- Der Titel muss groß und klar sein.
- Er muss aus einem Abstand von 5 Metern leicht lesbar sein.
- Er soll umgangssprachlich formuliert sein.
- Er muss so interessant wie möglich sein.

Gute visuelle Wirkung

- Mindestens 50% der Oberfläche soll Grafik enthalten.
- Wörter zeigt man am besten als Schlüsselwörter.
- Nun ein Minimalmaß an Text ist vertretbar: „Je weniger - desto besser“.
- Klare Struktur und Layout sind absolut notwendig.
- Schwarz für Text, wenige Farben für Strukturen.
- Schlechte Fotos, Grafiken, gammelige Kopien, unleserliche Schriften, Gekritzelt und dergleichen haben auf einem Poster nichts verloren.

Das Poster schreit: „Lies mich!“

- Das Poster muss leicht zu lesen sein.
- Das Poster muss gut verständlich sein.
- Besser sind visuelle statt schriftliche Informationen.

Text und Zahlen

- Der Text wird reduziert auf Schlüsselwörter, Listen, keine Sätze.
- Verwenden Sie große Schrifttypen und einen großen Zeilenabstand.
- Einheitlichen Schrifttype/ Stil/ Farbe für Titel und Untertitel
- Alle Zahlen müssen selbsterklärend sein.

Struktur

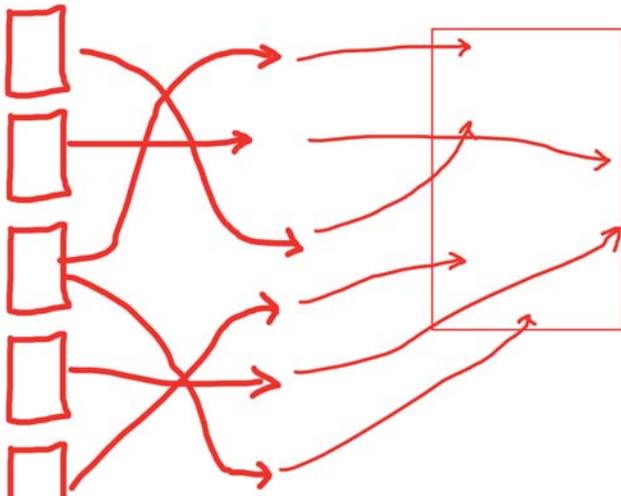
- Bei große Postern zwei oder drei Spalten.
- Bereiche deutlich festlegen: Ziele, Einführung, Methode ... durch Farben, Hintergründe, größere Schrifttype.
- Leserichtung durch Pfeile und dergleichen mehr verdeutlichen.

Material richtig aufarbeiten

Welche Hilfsmittel gibt es, um Materialien richtig zu lesen und für eine Präsentation zusammen zu stellen?

- Den Inhalt eines Textes durchlesen, die sieben wichtigsten Begriffe anstreichen, zur Überschrift umformulieren, dann einen Text dazu in eigenen Worten formulieren.
- Zu diesen Begriffen Informationen zusammen stellen und trennen nach (Aussagen, Fakten, Grafiken und Zusammenhängen) zusammen. Jeweils mit unterschiedlichen Kennzeichnungen (wie z.B. Farben).
- Wichtige Begriffe definieren a) im Lexikon, b) im Zusammenhang des Posters.
- Eine Überschrift für das Poster verfassen und dabei das Thema nennen. Zwischenüberschriften verfassen und hier das „Unterthema“ nennen.
- Welche Grafiken passen zu den Überschriften - nur diese müssen herausgesucht werden. Innerhalb dieser Auswahl: Welche Grafiken erweitern oder verdeutlichen das, was im Text gesagt wird? - Das sind die richtigen Illustrationen.
- Stellt die ausgesuchten Informationen so zusammen, dass sie für einen Zuhörer/Leser in einer sinnvollen Ordnung erscheinen. Ordne Argumente und Thesen durch Pfeile und Linien.

Exzerpte folgerichtig sortiert auf Poster sortiert



Frageebenen zum Gallery Walk

(Nach Bloom Taxonomie)

Über Wissen verfügen /sich erinnern können

- Was ist ...?; Wie passierte...?; Wann war ...?; Sage ... auf!; Welcher ...?
- Welche Künstler haben den Blauen Reiter gegründet?

Etwas verstehen

- Stelle ... gegenüber!; Wie würdest du ... zusammenfassen?; Gib ... mit eigenen Worten wieder!
- Was ist der Unterschied zwischen Naturalismus und Impressionismus?

Etwas anwenden

- Wie würdest du ... nutzen?; Welche Beispiele kannst du finden, um ...?; Was wäre das Ergebnis, wenn...?
- Welche Beispiel kannst du finden, anhand derer du die 2-FP-Perspektive erklären wirst?

Etwas analysieren

- Wie verhält sich ... zu ...?; Warum denkst du, dass ...? Welche Schlussfolgerungen kannst du ziehen?
- Welche Elemente kannst du in diesem Bild bestimmen, um es dem Expressionismus zuzuweisen?

Etwas miteinander verknüpfen/Synthese

- Schlage eine Alternative vor!; Erfinde ...!; Wie könnte man deinen Plan modifizieren?; Sage das Ergebnis voraus!; Konstruiere ein Modell!
- Gib eine Empfehlungen für eine neue Zusammenstellung der Bilder in dieser Ausstellung für ein Kindermuseum.

Etwas beurteilen, etwas kreieren

- Was ist deine Meinung zu ...!; Was würdest du empfehlen? Schätze die Bedeutung von ... ein!
- Untersuche kritisch die Argumente George Grosz' in dem Pamphlet „Der Kunstlump“.

Gruppen, Gruppenarbeiten, Bewertung

Für einen Gallery Walk werden zum einen kooperatives Fähigkeiten benötigt, zum anderen kann eine geschickte Zusammensetzung der Gruppe und Zuordnungen von Rollen innerhalb der Gruppe von entscheidender Bedeutung für den Erfolg sein. Auf jeden müssen aber die Verantwortlichkeiten der verschiedenen Gruppemitglieder deutlich gemacht werden.

Vorauswahl durch Selbstzuordnung

- Stellen Sie (je nach Anzahl der Gruppenmitglieder - z.B. 4) eine Präferenzenliste zusammen, der sich die Schüler selbst zuordnen können. Zeichnen Sie dazu ein Quadrat und beschriften Sie jede Ecke (z.B. mit Texter, Grafiker, Analyst, Referent) - die Schüler können sich dann nach Selbsteinschätzung zuordnen. Weitere Möglichkeiten: Geschäftsleiter, Schriftführere, Reporter, Zeitnehmer, Joker usw.

Gruppenzusammenstellung

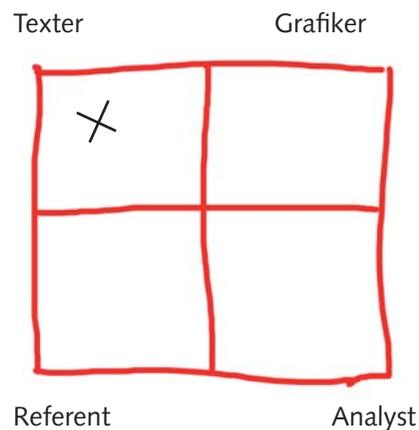
- Die Gruppe wird nun so zusammen gestellt, dass in jeder Gruppe ein Grafiker, ein Texter usw. vertreten ist - siehe Präferenzenliste.

Arbeit in der Gruppe

- Die Schüler müssen ein Konzept erarbeiten, wie sie sicher stellen, dass alle das ausgestellte Produkt vertreten und an allen Stationen teilnehmen können (z.B. einen Zeitplan mit Checkliste).

Bewertungskriterien

- Die Leistungen der Schüler können natürlich auch bewertet werden. Das bezieht sich einmal auf das von ihnen angebotene Produkt (hier kann man z.B. mit einer Prüfliste arbeiten) und auch auf die Mitarbeit beim Durchlaufen der Galerie (Rückmeldungen mündlich/schriftlich).



Laufzettel für Schüler

An diesen Posterstationen bin ich gewesen:

1. Station: Van Gogh
2. Station: Matisse
3. Station: Seurat
4. Station: Courbet
5. Station: Cezanne

Nach folgenden Stationen /um ... Uhr muss ich meine Station vertreten:

Komplizierterer Laufzettel

- Thema der Station
- Verweildauer [min]
- Bewertung (Poster/Referat/Station)
- Kurzbeschreibung der Station
- Meine Fragen an diese Station

Nach folgenden Stationen /um ... Uhr muss ich meine Station vertreten: